



Problematisch ist die gesamte Logistik in dem Gebiet. Das letzte der betreuten Dörfer liegt zwei Tagesreisen mit dem Boot flußaufwärts; eine Kommunikation ist nicht möglich, weil es in den meisten Dörfern kein Funkgerät gibt. So bleiben die dreimonatigen Besuche, um Informationen mit den Dörfern auszutauschen. Abhängig während dieser Reisen ist man allerdings von dem Wasserstand des Flusses, der innerhalb weniger Tage derart fallen kann, dass Baumstämme und Steine ein Fortkommen

Ein wesentlicher Teil der Arbeit ist die Ausbildung von Gesundheits Helfern in den Dörfern. Diese sind jeweils vom Dorf gewählt und sollen häufige Krankheiten erkennen und behandeln lernen. Malariathe rapie nach Abnahme eines dicken Tropfens, die Indikationen und Dosierung eines Antibiotikums, die korrekte Anwendung der Dreimonatsspritze, die orale Rehydratation und einfache Hygieneregeln sind die wichtigsten Kapitel in den Kursen. Ein großes Problem ist hierbei

ten Lieferung weiß ist ... Was macht er, wenn Paracetamol und Chloroquin beides runde und weiße Tabletten von gleicher Größe sind? Wie viel ist eigentlich ein Viertel einer Tablette?

Zur grundsätzlichen Vorgehensweise des Freundeskreises Indianerhilfe e.V. gehört, für einen Teil der Medikamente eine Gegenleistung zu fordern. Dies kann auch in Form von Naturalien erfolgen, weil die Urarina Geld noch nicht nutzen. Dadurch soll ein Bewusstsein für die Wertschätzung medizinischer Hilfe geschaffen werden. Die Einwohner eines Dorfes müssen sich organisieren und für die Medikamente ihres Gesundheits Helfers zusammenlegen, um für die kommenden Wochen wieder ausreichend Medizin in der Dorfapotheke bereithalten zu können. Durch diese Vorgehensweise möchte der FKI eine langfristige Gesundheitserziehung fördern und vermeiden, dass durch Verteilen von Gratismedizin eine noch größere Abhängigkeit der Bevölkerung geschaffen wird.

Viele Urarinas ziehen es vor, zunächst für einige Tage den Spontanverlauf einer Krankheit abzuwarten.

mit dem Boot unmöglich machen. Motoren für ihre Kanus haben die wenigsten der Urarinas, weshalb zur Fortbewegung nur das Ruder bleibt, was allerdings meist tagelange Reisen in die Klinik bedeutet. Viele Urarinas ziehen es daher vor, zunächst für einige Tage den Spontanverlauf einer Krankheit abzuwarten.

die Tatsache, dass knapp die Hälfte der Gesundheits Helfer (und etwa 95 Prozent der Gesamtbevölkerung) Analphabeten sind. Hat nun ein Gesundheits Helfer verstanden, dass die orangefarbenen, länglichen Tabletten Amoxicillin sind, so steht er vor einem schier unlösbaren Problem, wenn das Amoxicillin bei der nächs-

Problematisch wird sich in kommenden Jahren ohne Zweifel eine zunehmende Verknappung der Rohstoffe auswirken, mit denen die Urarina ihren Tauschhandel mit Flusshändlern betreiben. Vor allem Tropenhölzer, Palmherzen und Tierfelle sind zunehmend schwieriger zu erhalten. Die nötigen Fußmärsche durch den Regenwald werden immer länger. Die Urarina-Indianer sind es nicht gewohnt, Ackerbau zu betreiben, sie befinden sich in der Phase der Jäger und Sammler. Lediglich Yucca und Kochbanane werden auf brandgerodeten Feldern angebaut. Die Flusshändler versorgen die Urarina derzeit noch mit Dingen wie Reis, Kochgeschirr, Werkzeugen, Seife, aber auch Alkohol in großen Mengen. Sie stellen außerdem einen regelmäßigen Kontakt zur Außenwelt dar. Künftige Maßnahmen des FKI werden sich auf die Selbstorganisation der Urarina und eine Schaffung von nachhaltiger Produktion in dem Gebiet konzentrieren.

RECHTSREPORT

Erprobung eines Medikaments: umfangreiche ärztliche Aufklärung

Ein Patient muss vollständig über alle Nebenwirkungen einer Behandlung aufgeklärt werden. Nur so kann er sich beispielsweise in einer Konfliktsituation entscheiden, wenn der Wunsch nach Linderung akuter Schmerzen mit der Gefahr verbunden ist, deshalb später erhebliche Gesundheitsschäden hinnehmen zu müssen. Das hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden.

Im zugrunde liegenden Fall machte die Klägerin einen Anspruch auf Zahlung von Schmerzensgeld geltend. Während eines Krankenhausaufenthalts wurde ihr zur Behandlung einer Herzarrhythmie das Medikament Cordarex (Amiodaron) verabreicht. In der Pause zwischen einer durchgeführten und einer geplanten Myokardszintigrafie erlitt sie einen Herzstillstand. Dieser konnte zwar innerhalb von zehn Minuten durch Reanimation beendet werden, führte jedoch zu schweren bleibenden Hirnschäden.

Nach Meinung der Sachverständigen ist das Medikament Cordarex, auf das probeweise von Propafenon umgestellt wurde, mit hoher Wahrscheinlichkeit die Ursache für den bei der Kläge-

rin eingetretenen Herzstillstand gewesen. Diese Gefahr ist aber nach Meinung der Sachverständigen durch den Wechsel von Propafenon auf Cordarex nicht gesteigert, sondern gesenkt worden. Im Hinblick auf das Risiko eines möglichen Herzstillstands seien die Ärzte daher nicht zu einer Einwilligungserklärung während der Erprobungsphase verpflichtet gewesen, denn es habe schließlich kein gesteigertes Risiko vorgelegen.

Der Bundesgerichtshof ist den Sachverständigen nicht gefolgt. Nach seiner Auffassung ist der Patient über den Medikamentenwechsel, der mit anderen Risiken verbunden ist als der bisherige Einsatz der Medikamente, umfassend aufzuklären. Entscheidend für die ärztliche Hinweispflicht ist nicht ein bestimmter Grad der Risikodichte, sondern vielmehr, ob das betreffende Risiko dem Eingriff spezifisch anhaftet und bei seiner Verwirklichung die Lebensführung des Patienten besonders belastet wäre. Deshalb ist auch bei äußerst seltenen Risiken aufzuklären. Die Risiken einer zuvor erfolgten ärztlichen Behandlung können somit nicht mit den Risiken der nunmehr vorgenommenen Behandlung verrechnet werden. (Urteil vom 17. April 2007, Az.: VI ZR 108/06)

RA Barbara Berner

Eva Ackermann, Ärztin
Malte Bräutigam, Arzt